

## **„Schriftbildlichkeit“ – Perspektivenwechsel in der Schriftforschung**

### *Neues DFG-Graduiertenkolleg an der Freien Universität feierlich eröffnet*

Ist die Schrift mehr als „aufgeschriebene Sprache“? Worin gleichen sich die verschiedenen Notationen von Sprache, Tanz und Musik – und worin unterscheiden sie sich? Wie sind Schriften von Bildern und Sprachen abgrenzbar? Was sind die kognitiven und künstlerischen Funktionen von Schrift und wie haben diese sich entwickelt? Wie kann ein Schriftbegriff entfaltet werden, der das ideographische Potenzial nicht alphabetischer Schriften und die operative Kraft mathematisch-naturwissenschaftlicher Formelschreibweise mit einschließt?

Dies sind Kernfragen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Graduiertenkollegs „Schriftbildlichkeit: Über Materialität, Wahrnehmbarkeit und Operativität von Notationen“, das am 26. Mai mit einem Festakt im architektonisch frisch umgestalteten Vortragssaal des Graduiertenkollegs im Institut für Philosophie der FU eröffnet wurde.

Das Grußwort zur Eröffnung sprach in Anwesenheit von 250 Gästen die Vizepräsidentin der Freien Universität Berlin Prof. Dr. Dr. h.c. sc. Christine Keitel-Kreidt. Nach einer kurzen Vorstellung der Struktur und der inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte des Kollegs durch die Sprecherin des Kollegs, Prof. Dr. Sybille Krämer referierten die international renommierten Kulturwissenschaftler und Schrifttheoretiker Prof. Dr. Aleida Assmann zum Thema „Lesen als Kippfigur“ und Prof. Dr. Jan Assmann zur „Etymo-Graphie“. Die Mitglieder des Graduiertenkollegs stellten ihre Forschungsprojekte in Form von Posterpräsentationen und einer Videoarbeit vor. Ein künstlerischer Beitrag von Ellen Hünigen und Gertraud Zotter mit Gesang nach mittelalterlichen Neumennotationen reflektierte den Schriftgebrauch in ästhetischen Kontexten. Darüber hinaus war in den Räumen des Graduiertenkollegs temporär eine von der Künstlerin Anke Becker kuratierte Archivauswahl des Projektes „Anonyme Zeichner“ zu besichtigen.

Das Graduiertenkolleg „Schriftbildlichkeit“ ist eine gemeinsame Initiative von WissenschaftlerInnen der Freien Universität, der Technischen Universität, der Humboldt-Universität und der Universität Potsdam, die 14 verschiedene Fächer vertreten. In ihm arbeiten zwölf Doktoranden, drei Postdoktoranden und einige assoziierte NachwuchswissenschaftlerInnen aus Philosophie, Medien- und Kunstwissenschaft, Tanz- und Musikwissenschaft, Altorientalistik und Ägyptologie, Slawistik, Mediävistik, Literaturwissenschaft und der Mathematik an zentralen Schrift-Phänomenen ihrer Disziplinen.

„Unser Kolleg widmet sich dem geisteswissenschaftlichen Schlüsselthema der Schrift und zielt dabei einen Perspektivenwechsel an von einem *phonographisch-sprachzentrierten* hin zu einem *ikonographisch-lautsprachennutralen* Schriftkonzept“, erläutert Sybille Krämer, Professorin für Philosophie an der FU und Sprecherin des Graduiertenkollegs. Das heißt: Schriften sollen gerade

in jenen Dimensionen untersucht werden, in denen sie mehr leisten, als ‚nur‘ ein Medium zum Aufzeichnen mündlicher Sprachen zu sein. Was wir etwa beim schriftlichen Rechnen, in der korrigierenden Arbeit am Text, beim Umgang mit naturwissenschaftlichen Formeln, im Entwerfen von Diagrammen, bei der Komposition musikalischer Partituren und beim Entwurf von Choreographien, in der Konkreten Poesie oder beim Programmieren machen, kann sinnvoll nicht durch den Bezug auf die Lautsprache beschrieben werden. Überdies bergen etwa die außereuropäischen, nichtalphabetischen Schriftsysteme immer schon ein bemerkenswertes ikonographisches Potenzial.

Ziel der Arbeit des Graduiertenkollegs ist es, die explorative und kreative Leistungskraft von Schriften zu Tage zu fördern, indem Zusammenhänge zwischen Sichtbarkeit und Handhabbarkeit in wissenschaftlichen oder künstlerischen, in alltäglichen, spielerischen oder religiösen Schriftpraktiken untersucht werden. Die Projekte der Nachwuchswissenschaftler sind unter: [www.schriftbildlichkeit.de](http://www.schriftbildlichkeit.de) einsehbar.

Um die Kontakte zu renommierten SchriftforscherInnen in aller Welt herzustellen ist für alle StipendiatInnen des Kollegs ein mehrmonatiger Auslandsaufenthalt verbindlich. Darüber hinaus wird im Rahmen des Graduiertenkollegs ein breites interdisziplinäres und auch öffentliches Vorlesungs- und Tagungsprogramm realisiert, innerhalb dessen WissenschaftlerInnen aus aller Welt in Berlin zu Gast sind.